

Beeidigung der Damen der Frauenhilfsaktion im Kriege.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner nahm gestern vormittag in seinem Empfangsalon die Beeidigung der Mitglieder der Zentrale der Frauenhilfsaktion im Kriege und der Leiterinnen, beziehungsweise Leiterinnenvertreterinnen der Frauenarbeitskomitees der Zentrale der Fürsorge für die Familienangehörigen der Einberufenen und der durch den Krieg in Not Geratenen vor. In seiner Ansprache sagte der Bürgermeister:

„Unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges, ich glaube es war am 3. August, haben sich die Damen der verschiedenen Organisationen in allen Bezirken über meine Bitte im Rathaus eingefunden, um gemeinsam eine große, breitangelegte Aktion der Kriegsfürsorge zu beginnen. Die Beeidigung soll dazu dienen, den Damen jene Legitimation und Autorität zu geben, die für exekutive Organe des charitativen Dienstes notwendig ist. Ich spreche allen Damen für ihre bisherige Tätigkeit meinen besten und herzlichsten Dank aus. Es ist in Wien geradezu Vorbildliches geleistet worden, und unsre Stadt steht hinter keiner Stadt des mit uns verbündeten Deutschen Reiches zurück. Die Wiener Frauen haben eine Tätigkeit entfaltet, für welche ihnen die Gemeinde und die ganze Bevölkerung stets dankbar sein wird; ich glaube, die Damen haben den Befähigungsnachweis erbracht, auch in Friedenszeiten als beratende und mitwirkende Organe der öffentlichen Verwaltung tätig sein zu können. Meine Frau ist durch Unwohlsein verhindert, heute hier zu erscheinen, übermittle ich Ihnen, den getreuen Mitarbeiterinnen, die besten Grüße und hofft, bald genesen zu sein und dann auch dieser Beeidigung unterzogen zu werden.“

Der Bürgermeister warf sodann einen Rückblick auf die charitativen Leistungen der ersten vier Monate und fuhr fort: „Ich bitte Sie, auch weiterhin treue Mitarbeiterinnen des Bürgermeisters und der Gemeindevertretung zu sein. Es ist sehr zu besorgen, daß die schlechten Zeiten nicht hinter uns sind, sondern, daß wir sie noch vor uns haben. Immer neue und größere Aufgaben treten an die Verwaltung der Zweimillionenstadt heran, Aufgaben, die einen ungeahnten Umfang annehmen und die in ihrer Form uns bisher unbekannt waren. Auch nach einem glücklich beendeten Krieg harren unser weitere große Aufgaben. Ich bitte Sie, meine verehrten Damen, nicht fahnenflüchtig zu werden, in Ihrer Tätigkeit nicht zu ermüden und zu erlahmen. So wie unsre Soldaten im Felde ausharren und alle Mühseligkeiten ertragen, so bitte ich auch Sie, im Dienste der Stadt Wien und der ganzen Bevölkerung auszuhalten und die Arbeit zu einem gedeihlichen Ende zu führen.“ (Lebhafter Beifall.)

Nach der Verlesung der Eidesformel durch den Magistratsrat Formanek legten dann die Damen den Eid ab.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner nahm sodann im Gemeinderatssaale die Angedachte aller übrigen Damen vor, welche im Dienste der „Frauenhilfsaktion im Kriege“, beziehungsweise als Mitglieder der Damen-Bezirkskomitees tätig sind. Es waren gegen fünfhundert Damen im Saale und auf der Galerie erschienen. Der Bürgermeister hielt hier ebenfalls eine Ansprache, in welcher er betonte, daß bei Beginn des Krieges in manchen Belangen schwarzer gesehen wurde, als die Ereignisse sich gestalteten. Die Arbeitslosigkeit hat lange nicht jenen Umfang angenommen, welcher erwartet wurde, insoweit war es auch nicht notwendig, die Ausbeisefaktion in jenem großen Rahmen in Tätigkeit zu setzen, wie sie in Aussicht genommen war. Es ist dies aber kein Unglück, denn es ist viel besser, gut mobilisiert zu sein und die Mobilisierung nicht einsetzen zu müssen, als den

Notstand vor Augen und nichts vorausgesehen zu haben.

Frau Freund-Markus dankte dem Bürgermeister im Namen der Frauen.

Zum Schluß gedachte der Bürgermeister des Regierungsjubiläums des Kaisers, der großen Freude, welche ihm durch die gestern zugeworfene Nachricht vom Falle Belgrads zuteil geworden, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen.